

# Das kommende Deutsche Institut für tropische und subtropische Landwirtschaft

## Eingabe der DRG an den Bundesinnenminister

Die im November 1954

an den Herrn Bundesminister des Innern, Bonn/Rhein,  
gerichtete Eingabe hatte folgenden Wortlaut:

„Tropical Agriculture“, das „Journal of the Imperial College of Tropical Agriculture“ in Trinidad, die international führende Zeitschrift auf diesem Gebiete, bringt im laufenden Jahrgang eine Aufsatzreihe „The Teaching of Tropical Agriculture in Europe“. Vertreter der einzelnen europäischen Länder berichten darin über ihre Einrichtungen für die Ausbildung in der tropischen Landwirtschaft.

Das Ergebnis dieser Berichtsreihe wird zur umfassenden Bestandsaufnahme aller in Europa vorhandenen Ausbildungsstätten auf diesem Gebiet.

Es ist nun durchaus nicht zufällig, daß man solche Bestandsaufnahme gerade heute für zweckmäßig, vielleicht notwendig, ansieht.

Die Welt steht heute im Zeichen der Revolutionierung der wirtschaftspolitischen Situation. Auf dem Gebiet der Weltwirtschaft zeigt sich dieser Umbruch in der Erhöhung des Produktionsvolumens, in der Inanspruchnahme neuer geographischer Gebiete als Ersatz oder Ergänzung alter Produktionsstandorte und organisatorisch in der Erkenntnis der Notwendigkeit einer Zusammenfassung der wirtschaftlichen Kräfte der einzelnen Nationen zu internationaler Cooperation. Das gilt auch für das Gebiet der tropischen und subtropischen Landwirtschaft.

Auf diesem Gebiet tritt nun neben den allgemeinen Schwierigkeiten das Problem der Beschaffung der notwendigen Fachkräfte immer deutlicher und dringender in Erscheinung — der Engpaß der fehlenden Experten.

Es ist also erklärlich, daß man einerseits zur Bestandsaufnahme in den vorhandenen Ausbildungsmöglichkeiten schreitet, und zum anderen, daß man — soweit die Ausbildungsstätten nicht ausreichen — zur Einrichtung von Lehranstalten für die tropische und subtropische Landwirtschaft aufruft. Die Aufsatzreihe „The Teaching of Tropical Agriculture“ in der Zeitschrift „Tropical Agriculture“ ist Bestandsaufnahme und Aufruf in einem.

Bezeichnend und aufschlußreich ist hier das Beispiel Hollands, d. h. die Antwort auf die Frage, wie sich Holland, das alte, seines reichen Besitzes beraubte Kolonialland, auf die neuen Verhältnisse einstellt.

Holland baut planmäßig und großzügig in fremdem „Kolonialland“ neu auf und sucht die Mitarbeit bei den großen internationalen Erschließungsvorhaben auf dem Gebiet der tropischen Landwirtschaft. Es zeigt damit, daß es sich der Bedeutung „kolonialer“ Arbeit für die holländische Wirtschaft bewußt ist. Der Gedanke, daß jetzt — nach dem Verlust seines Kolonialreichs — das tropenlandwirtschaftliche Ausbildungswesen überflüssig geworden sei, ist in Holland wohl niemandem gekommen; im Gegenteil, Holland ist dabei, seine beiden allseitig anerkannten Ausbildungsstätten, die tropenlandwirtschaftliche Fakultät der Hochschule Wageningen und die Höhere Lehranstalt für tropische Landwirtschaft in Deventer, noch weiter auszugestalten.

Dieser Hinweis auf die „koloniale“ Wirtschaftspolitik im allgemeinen und auf die Wirtschaftspolitik Hollands im besonderen erscheint zweckmäßig, wenn es darum geht, für uns, für Deutschland, darüber Klarheit zu schaffen, daß es im volkswirtschaftlichen Interesse Deutschlands liegt, wenn

draußen wieder deutsche Pflanzungen entstehen

— und sie sind im Entstehen —,

wieder deutsche Menschen als Farmer und Pflanzler in alle Welt hinausgehen

— und die Zahl der hinausgehenden, gerade auch die der ehemaligen Absolventen der Deutschen Kolonialschule, nimmt ständig zu —, sich Deutschland mit seinem Anspruch auf Beteiligung bei der Durchführung der internationalen Planungen auf dem Gebiet der tropischen Landwirtschaft durchsetzt

— eine Forderung, die schon mehrfach von maßgeblichen deutschen Stellen erhoben worden ist —

und aus alledem folgernd, daß,

wenn diese Erkenntnis gewonnen ist, dann auch nach außen und innen die Verpflichtung zu sehen und anzuerkennen ist, den dafür in Frage kommenden jungen deutschen Menschen eine Ausbildung zu geben, welche die Aufgabe erfordert, die sie insbesondere neben englischen, holländischen und amerikanischen Fachkräften auf dem Gebiet der tropischen Landwirtschaft bestehen läßt.

Deutschland benötigt dann aber wie alle europäischen Länder seine Lehranstalt für die tropische und subtropische Landwirtschaft.

Deutschland braucht diese Anstalt nun nicht erst aus dem Nichts zu schaffen; sie ist vorhanden in der Deutschen Kolonialschule in Witzgenhausen, dem Deutschen Institut für die tropische und subtropische Landwirtschaft, von der behauptet werden kann, daß sie in aller Welt bekannt und in ihren Leistungen anerkannt ist.

Die in zunehmendem Maße einlaufenden Anfragen hätten für die Deutsche Kolonialschule Anlaß sein müssen, die Lehrgänge wieder aufzunehmen; aber dazu fehlten die Voraussetzungen.

Unter erheblichen Anstrengungen und Aufwendungen ist es nun gelungen, die notwendigsten allgemeinen Voraussetzungen zu schaffen, insbesondere die im Zuge der Kriegs- und Nachkriegsereignisse lange noch anderweit benutzten Gebäude freizumachen und herzurichten. Die mit der Wiederaufnahme der Lehrgänge verbundenen laufenden Kosten aus eigener Kraft aufzubringen, ist die Deutsche Kolonialschule jedoch nicht imstande. Dazu bedarf sie der Unterstützung der staatlichen Stellen.

Wir richten deshalb die dringende Bitte an die Bundesregierung, daß sie sich der Bedeutung der Deutschen Kolonialschule als des deutschen Instituts für die tropische und subtropische Landwirtschaft nicht verschließt, und wir hoffen, daß sie uns heute die gleiche Förderung angeidehen läßt wie früher die Reichsministerien unter Führung des Reichsinnenministeriums.

Wir wenden uns mit dieser Bitte unmittelbar an den Bund, weil das Aufgabengebiet einer solchen Anstalt über die Interessen und die Zuständigkeit der einzelnen Länder hinausgreift.

Wir wenden uns dabei in erster Linie an den Herrn Bundesminister des Innern, und zwar zunächst aus Gründen der Tradition — die Betreuung der Deutschen Kolonialschule lag seit dem Ersten Weltkrieg vorzugsweise in der Hand des Reichsinnenministers — zum anderen im wesentlichen aus der Erwägung, daß ein solches Institut, wenn es seine Aufgabe richtig erkennt und durchführt, seine ganze Arbeit unter den beherrschenden Gedanken einer bewußt deutsch ausgerichteten Kulturarbeit stellen muß.

Im Hinblick auf die Bedeutung, die eine solche Anstalt auch für die Aufgabengebiete anderer Bundesministerien besitzt, insbesondere für das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, für das Bundesministerium für Wirtschaft, für das Bundesministerium für Gesamtdeutsche Belange und das Auswärtige Amt, haben wir es für angezeigt gehalten, diesen Stellen Abschrift dieser Eingabe zuzuleiten.